
Organisation des Hochleistungssports – ein Systemvergleich zwischen den erfolgreichsten Sportnationen bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta 1996

H. Digel (Projektleiter), V. Burk

Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Institut für Sportwissenschaft

1 Zur Problemstellung

Moderne Gesellschaften differenzieren zur Bewältigung ihrer Komplexität funktionale Teilbereiche aus, die sich auf die Bearbeitung systemrelevanter Probleme spezialisieren. Als Beispiele für ausdifferenzierte Funktionsbereiche sind die Wirtschaft, die zur Bedürfnisbefriedigung im Sinne zukunftsstabilisierender Vorsorge Waren produziert und ihren Absatz auf Märkten organisiert, oder die Familie, welche für die Erziehung der Nachfolgeneration zuständig ist, zu benennen. Mit dem Sportsystem hat sich ebenfalls ein eigenständiges Funktionssystem entwickelt, das die Gesellschaft mit generalisierten Mustern für körper- und bewegungsbezogene Bedürfnislagen versorgt (vgl. u.a. BECKER 1987, BETTE 1990, CACHAY 1995). Innerhalb des Sportsystems lässt sich eine weitere Differenzierung erkennen, die ursprünglich eine Unterscheidung in Spitzensport auf der einen und Freizeit- und Breitensport auf der anderen Seite beinhaltet, die sich in den heutigen sportwissenschaftlichen Diskussionen jedoch auf eine Vielzahl von verschiedenen Untergliederungen innerhalb des Sports bezieht (vgl. DIGEL 1986, HEINEMANN 1998, RITTNER 1986).

Durch die Existenz eines Bereichs Spitzensport, der als ein Teil des Sports zu verstehen ist, wird nicht nur die exklusive Zuständigkeit für den Bereich des Spitzensports in einer Gesellschaft abgesichert, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, auf eine infolge der Ausdifferenzierungsprozesse innerhalb einer Gesellschaft komplexer werdende Umwelt zu reagieren. Bezogen auf den Spitzensport in Deutschland lassen sich eine Reihe von gesellschaftlichen Subsystemen ermitteln, die die Umwelt des Spitzensports manifestieren und in vielfältigen Beziehungen zu diesem stehen. Die dabei am engsten mit dem Spitzensport verbundenen gesellschaftlichen Subsysteme sind die Wirtschaft, die Politik, die Massenmedien, die Wissenschaft, die Bildungsinstitutionen, das Militär, die Kirche bzw. Religion sowie die Kultur.

Eine detaillierte Kenntnis der Faktoren, die die Organisation des deutschen Spitzensports konstituieren, sowie deren Verflechtungen mit weiteren relevanten gesellschaftlichen Sub-

systemen besteht bislang weder innerhalb der deutschen Sportwissenschaft noch in den Organisationen des deutschen Sports in ausreichendem Maße. Deshalb verfolgt das Forschungsprojekt „Organisation des Hochleistungssports – Ein Systemvergleich zwischen den erfolgreichsten Sportnationen bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta 1996“ folgende Zielsetzungen:

- ? Analyse des bundesdeutschen Spitzensports unter besonderer Berücksichtigung der beteiligten Organisationen, den im Spitzensport bestehenden Strukturen und den Verflechtungen mit ausgewählten gesellschaftlichen Subsystemen.
- ? Analyse des Hochleistungssports ausgewählter Nationen unter besonderer Berücksichtigung der beteiligten Organisationen, den jeweils bestehenden Strukturen des Hochleistungssports sowie den Verflechtungen mit ausgewählten gesellschaftlichen Subsystemen.
- ? Prüfung der Kompatibilität bzw. Modifizierungen spezifischer Determinanten des Hochleistungssports anderer Nationen auf die Organisation und die Strukturen des Spitzensports in Deutschland. Somit ist eine Optimierung des zum jetzigen Zeitpunkt bestehenden deutschen Spitzensportsystems denkbar.
- ? Beratung der im bundesdeutschen Spitzensport involvierten Organisationen (z.B. der Spitzenverbände) auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse.

2 Zur methodischen Vorgehensweise

Untersuchungsgegenstand des Forschungsprojektes ist der Hochleistungssport ausgewählter Nationen: Australien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Russland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Innerhalb des Bereichs Hochleistungssport werden zum einen die Nationalen Olympischen Komitees und Dachverbände des Sports, zum anderen die jeweils für den Sport zuständigen nationalen Ministerien sowie drei ausgewählte nationale Fachverbände – Leichtathletik, Volleyball und Schwimmen – untersucht.

Eine solche international-komparative Studie, die das Ziel verfolgt, strukturelle und organisatorische Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Hochleistungssportsystemen zu beschreiben, ist mit einigen Problemen und Hindernissen – z.B. sprachlichen Barrieren, erschwertem Zugang zu Dokumenten, Verslossenheit auf politischer Ebene – behaftet, die nur sehr schwer zu lösen bzw. zu überwinden sind. Deshalb kommt bei diesem Projekt eine Kombination verschiedener qualitativer und quantitativer Untersuchungsmethoden zum Einsatz. Diese sind neben der Literatur- und Dokumentenanalyse sowohl schriftliche als auch mündliche Befragungen von Experten in den jeweiligen untersuchten Hochleistungssportsystemen (halbstandardisierte Fragebögen und Leitfaden-Interviews).

3 Ergebnisse

Nachdem die Datenerhebung abgeschlossen ist und die Organisation des Hochleistungssports der zu vergleichenden acht Nationen dokumentiert wurde, kann zum jetzigen Zeitpunkt lediglich von einigen vorläufigen Ergebnissen und Tendenzen gesprochen werden, die sich auf der Grundlage der Interpretation der Daten abzeichnen. So weist der Hochleistungssport aller acht Nationen eine personal- und kostenintensive Organisationsstruktur aus, die periodisch (im Rhythmus der Olympischen Spiele) überprüft und Modernisierungsprogrammen unterworfen wird.

Der Bereich des Hochleistungssports zeigt dabei teilweise konträre, zumindest aber meist sehr eigenständige Beziehungsstrukturen zu seiner Umwelt auf, wobei insbesondere das politische System, das System der Wirtschaft, das System der Massenmedien, das Bildungssystem und das System des Militärs in qualitativ und quantitativ sehr unterschiedlichen Ausprägungen auf den Hochleistungssport einwirken. Die größten Gemeinsamkeiten lassen sich in bezug auf das Bildungssystem erkennen, das in allen untersuchten Ländern eine herausragende Rolle spielt und jeweils in besonderer Partnerschaft zum Hochleistungssport steht. Alle anderen genannten Systeme können variieren – von höchster Bedeutung bis hin zur völligen Bedeutungslosigkeit. Im Bereich des Hochleistungssports selbst kann man in allen Sportnationen erkennen, dass es gravierende, schon länger aufgeschobene ungelöste Probleme gibt, deren Lösung auch in der weiteren Zukunft nur bedingt in Sicht ist. Dazu gehören u.a. die Kooperation zwischen dem Haupt- und Ehrenamt in den Organisationen des Sports, die Nachwuchsförderung und -förderung sowie die Frage einer angemessenen sozialen Absicherung der Athletinnen und Athleten.

Bei einer ersten vergleichenden Betrachtung wird deutlich, dass interessante funktionale Äquivalente existieren, die sich auf die jeweils unterschiedliche Bearbeitung von Problemen beziehen. Es deutet sich an, dass sich die Kosten-Nutzen-Relationen im Hochleistungssport der verschiedenen Nationen äußerst ungleich darstellen und schon seit längerer Zeit Imitationsprozesse stattfinden, deren zentrale Bezugspunkte der Hochleistungssport der ehemaligen DDR und der ehemaligen Sowjetunion, in jüngster Zeit aber auch der Australiens, darstellen. Im weiteren Verlauf der Projektarbeiten wird zu prüfen sein, ob sich die hier skizzierten und vermuteten Tendenzen bestätigen können und ob sich darüber hinaus im Bereich des Hochleistungssports der untersuchten Nationen noch weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede abzeichnen werden.

4 Literatur

- BECKER, P. (Hrsg.): Sport und Höchstleistung. Reinbek 1987
- BETTE, K.-H.: Sport als Thema geselliger Konversation. Zur Choreographie mikrosozialer Situationen. Aachen 1990
- BURK, V.: Großbritannien. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 97-106
- BURK, V.: Australien. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 137-144
- BURK, V.; EBOE, T.: Vereinigte Staaten von Amerika. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 181-187
- BURK, V.; KHODABAKHSH, I.: Russland. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 127-135
- BURK, V.; UTZ, A.: Volksrepublik China. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 189-195
- CACHAY, K.: Gesellschaft – Sport – Trainer. Systemtheoretische Überlegungen zu Perspektiven der Trainerrolle. *Leistungssport* 25 (1995) 6, 23-26
- DIGEL, H.: Über den Wandel der Werte in Gesellschaft, Freizeit und Sport. In: Deutscher Sportbund (Hrsg.): Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongress „Menschen im Sport 2000“. Schorndorf 1986, 14-43
- DIGEL, H.: Leistungssportsysteme in Europa. In: JÜTTING, D.H. (Hrsg.): Sportvereine in Europa zwischen Staat und Markt. Münster u.a. 1999, 60-92
- DIGEL, H.: Lebensperspektiven nach dem Spitzensport oder: Bedarf der Spitzensport einer sozialen Absicherung? In: SEILER, R.; ANDERS, G.; IRLINGER, P. (Hrsg.): Das Leben nach dem Spitzensport. Tagungsbericht des 37. Magglinger Symposiums vom 21.-23. Mai 1998. Paris 2000, 8-48
- DIGEL, H.: Zukunftsperspektiven des Trainerberufs. *Leistungssport* 30 (2000) 6, 5-11
- DIGEL, H.: Talentsuche und Talentförderung im internationalen Bereich. *Leistungssport* 31 (2001) 3, 72-78
- DIGEL, H.: Leistungssportsysteme im internationalen Vergleich. In: DIGEL, H. (Hrsg.): Spitzensport – Chancen und Probleme. Schorndorf 2001, 242-258
- HEINEMANN, K.: Einführung in die Soziologie des Sports. Schorndorf 1984
- RITTNER, V.: Sportvereine und gewandelte Bedürfnisse. In: PILZ, G.A. (Hrsg.): Sport und Verein. Reinbek 1986, 43-55